

Riesaeer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse: „Tageblatt“, Riesa.
Amtsblatt

Verlagspreis: Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 200.

Mittwoch, 29. August 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Agenten frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Nachgabebetages bis Samstag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethe-Str. 59. — Für die Redaktion verantwortlich: T. Langer in Riesa.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 29. August 1906.

— In der gestern abend abgehaltenen gemeinschaftlichen Sitzung des Rats- und Stadtverordneten-Kollegiums ist zufolge einer von dem Stadtverordneten-Kollegium gegebenen Anregung Herr Bürgermeister Dr. Dehne in Anerkennung seiner verdienstlichen Wirksamkeit als Bürgermeister der Stadt Riesa einstimmig auf Lebenszeit gewählt und gleichzeitig eine Erhöhung seines Gehalts beschlossen worden. Dem Herrn Bürgermeister, welcher sich zur Zeit auf Urlaub befindet, ist nach Schluß der Sitzung telegraphisch von der erfolgten Wahl Mitteilung gemacht worden.

— Aus Larvis wird mitgeteilt, daß sich Se. Majestät der König des besten Wohlseins erfreut. Er empfing am Montag den Besuch Ihrer K. und K. Hoheiten der Frau Erzherzogin Otto und des Erzherzogs Max von Oesterreich. Die Herrschaften diniereten bei Sr. Majestät und setzten gestern die Reise nach Triest-Miramare fort. Heute, Mittwoch, abend wird Se. Majestät der König Larvis wieder verlassen und am 30. August abends nach Schloß Pillnitz zurückkehren.

— Herr Amtshauptmann Dr. Hllemann in Großenhain ist vom 27. August bis 9. September 1906 beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herrn Regierungsrat Dr. Edelmann vertreten.

— Gemäß § 8 des Gesetzes, betr. die Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, vom 30. Juni 1900 sind als ärztliche Sachverständige des Schiedsgerichts für die Arbeiterversicherung im Eisenbahndirektionsbezirk Halle hierselbst für das Kalenderjahr 1906 die Königl. Kreisärzte Geheimen Medizinalräte Dr. Riesel und Dr. Fietz, beide zu Halle a. S., wiedergewählt worden.

— Der weitbekannte Vieh- und Krammarkt in Dorenz Kirch nahm heute seinen Anfang. Zu dem am Vormittag abgehaltenen Viehmarkt wurden insgesamt 436 Pferde und 46 Rinder aufgetrieben. Der Geschäftsgang gestaltete sich gut, doch waren die Viehpreise ziemlich hoch. Auch der Besuch des Marktes mit seinen Sehenswürdigkeiten, Verkaufständen, Bierzelten usw. war ein recht lebhafter. Wenn das Wetter an den nächsten Tagen ebenso günstig bleibt als heute, dürfte der Markt für Viele immer noch ein Anziehungspunkt sein. Am Freitag früh 8 Uhr findet in der Ortskirche der übliche Marktottesdienst statt. Dieser Gottesdienst lockte namentlich in vorreformatorischer Zeit als Laurentiusfest größere Scharen aus nah und fern herbei.

— Seit einigen Wochen hatte sich im Stadtpark in den Nachtstunden ein unbekannter Mann den dort promenierenden Paaren gegenüber als Aufspionator, Parkwächter usw., sowie als Geheimpolizist aus Dresden ausgegeben und erklärt, daß Frauenpersonen nach 11 Uhr abends im Stadtpark keinen Zutritt hätten. In einigen Fällen stellte er die Namen der Frauenpersonen fest und forderte die in deren Begleitung befindlichen Herren auf, sich zu entfernen, da er die Frauenpersonen ihren Wohnungen zuführen müsse. Der Mann gab weiter an, daß er Waffen usw. bei sich trage und stellte überdies unflätliche Anträge, deren Ausführung er mit Gewalt zu erzwingen suchte. In einem Falle kann ihm sogar ein Vergehen nachgewiesen werden. Der hiesigen Schuhmannschaft gelang es gestern, den Unbekannten in der Person eines hiesigen verheirateten Arbeiters, der schon eine schwere Vergangenheit hinter sich hat, zu ermitteln und festzunehmen. Etwas noch unbekannt gebliebene Fälle in obiger Angelegenheit sind in der Polizeiwache zu melden.

— Das Restaurant „Bürgergarten“ geht in die Hände eines neuen Besitzers über, der die Bewirtschaftung vom 1. Oktober an übernimmt.

— Der Landesauschuss des nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen wird am 16. September in Chemnitz zusammentreten und sich in der Hauptsache mit der Frage der Reichsfinanzreform beschäftigen.

— Wie der Gewerbetammer Chemnitz vom Königl. Ministerium des Innern mitgeteilt wird, sind, nachdem nunmehr die Handwerker-Genossenschaftsbank für das Königreich Sachsen e. G. m. b. H. in das Ge-

nossenschaftsregister des Amtsgerichtes Dresden eingetragen worden ist, Handwerker-Genossenschaften, die ein Staatsdarlehen erbitten, mit ihren Gesuchen an diese Bank zu verweisen, da das Ministerium des Innern fortan bis auf weiteres Darlehen an Handwerker-Genossenschaften durch Vermittelung dieser Bank zu gewähren gedenkt.

— y. Der in Poppitz bei Riesa wohnende Besenbinder Karl Friedrich Gude traf am 27. März d. J. mit dem Gutsbesitzer Große in einer Schankwirtschaft zusammen. Hierbei entwendete Gude diesem 14 Mark, die Große auf den Tisch gelegt hatte. Das Kgl. Schöffengericht verurteilte Gude wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängnis. Der Angeklagte legte hiergegen Berufung ein. Er bestritt, den Diebstahl begangen zu haben, gab jedoch zu, daß sich das Geld nachträglich bei ihm vorgefunden. Gude will den Betrag aus Versehen eingesteckt haben. Das Berufungsgericht wies dieses Anführen als unglaubhaft zurück. Das Rechtsmittel wurde kostenpflichtig verworfen, demnach das vorinstanzliche Urteil bestätigt.

— Eine hochinteressante und bedeutsame Operation wird, wie der „Dr. A.“ erfährt, während der großen Flußlinienübung des XIX. (2. R. S.) Armeekorps stattfinden, indem das Abdrängen vom Flußübergang, sowie ein Uferwechsel im Rückzug (über eine große Brückenzerstörung im Rückzug hatten wir schon berichtet) unter schwierigen Verhältnissen zur Darstelllung gelangen wird. Verfolgungstruppen sollten übrigens, geschieht der Rückzug des Gegners in der Richtung auf ein Gewässer, stets danach streben, die Rückzugskolonnen besonders beim Uferwechsel über dasselbe ins Gedränge zu bringen oder den Feind, was eben noch wirksamer sein wird, von den angestrebten Uferübergängen abzuschneiden. So war es während des Rückzuges der Preußen nach der 1806 bei Jena und Auerstädt erlittenen Niederlage, der aus der Gegend von Weimar über die Elbe bis zur Ober führte, wiederholt das Bestreben der französischen Verfolgungskolonnen, größere Heeresteile der Preußen von den angestrebten Flußübergängen abzubringen. Die Abdrängung vom Elbübergang bei Magdeburg gelang den Franzosen zwar nicht, allein in der weiteren Fortsetzung der Verfolgung suchte Napoleon nach der Gewinnung von Berlin im Vorbrängen gegen die Ober mit seinem linken Flügel die preussischen Heerestrümmen, bevor sie die untere Ober erreichen konnten, nordwärts abzubringen. Aus dem Erregten geht hervor, welche hohe Bedeutung eine solche Operation (Abdrängen von Flußübergängen) im Kriege haben kann, die jetzt im Frieden vom XIX. Armeekorps dargestellt werden soll. Unter den kriegsgeschichtlichen Begebenheiten übrigens, bei denen es sich von seiten des Verfolgers um Abdrängung des Feindes von einem Flußübergang handelt, sind auch die mit dem Gescheh bei Blumenau-Brehburg (1866) zusammenhängenden Vorgänge äußerst interessant. Bekanntlich hatte Bismarck zu dieser Operation geraten, was ihm von den Blünstigen niemals vergeben worden ist, in deren Augen er doch nur ein Stivolist war, der doch vom Kriege nichts verstehen darf!

— Ueber die diesjährigen Obst- und Gemüseernte berichtet der praktische Ratgeber in seiner neuesten Nummer. Danach ist im Durchschnitt eine gute Mittelerte zu erwarten. Äpfel werden besonders reichlich geerntet werden in Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Braunschweig und Sachsen, nur in Hessen ist die Ernte gering. — Die Birnenernte ist etwas ungleich; im nordöstlichen Deutschland, Ostpreußen, Westpreußen und Posen werden ziemlich wenig Birnen geerntet, sonst überall befriedigend. — Die Zwetschen- (Gauspflaumen) ernte wird in ganz Mitteldeutschland in den Hauptzweckengebieten vorzüglich ausfallen und wird die edle Muszwetsche voraussichtlich billiger werden in diesem Jahre. Der Ertrag in allen drei Obstarten fällt durchweg besser aus als im vorigen Jahre. — Gartenfreunde können die Nummer, welche die Beschreibung enthält, vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. oder kostenlos beziehen.

— Oshag, 28. August. Für die diesjährigen Herbstmanöver des 19. Armeekorps sind mehrere größere Divis in Aussicht genommen; so bivalenten vom 11. zum 12. September die Fußtruppen der 4. Division Nr. 40, diese und außerdem noch der Divisions-Brücken-Train vom 14. zum 15. September. Die Korpsmanöver finden am

17., 18. und 19. September bei Oshag statt und für diese Tage werden die Verquartierungen je nach der Kriegslage erfolgen, eventuell bezieht das ganze Armeekorps Bivakts oder Notquartiere.

— Weissen, 28. August. Wie kürzlich berichtet wurde, ist dem Landstreicher Böbl eine mehr als 200000 Mark betragende Erbschaft zugefallen. Wie nunmehr die Polizei festgestellt hat, ist Böbl bereits vor mehreren Jahren in Oshag erkrankt. Er hinterläßt einen Sohn und eine Tochter, deren Aufenthalt jedoch nicht bekannt ist. Die Erbschaft soll nun, wie es heißt der Stadt Weissen zugefallen. (L. T.)

— y Dresden, 29. August. Die 3. Ferienkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts verhandelte gestern Nachmittag gegen den 60 Jahre alten Arbeiter Karl August Richard Klügel aus Gröghartmannsdorf, wohnhaft in Weinböhla, wegen Betrugs. In dieser Verhandlung fand eine umfangreiche Beweisaufnahme statt. Es war eine Anzahl Zeugen aus Weinböhla, Dresden und Osterwerda vorgeladen. Der Angeklagte war früher Schankwirt, sowie während der Jahre 1898 bis 1901 Hypotheken- und Grundstücksvermittler. Klügel kaufte in Weinböhla zu Spekulationszwecken im Jahre 1899 ein Hausgrundstück für 9500 Mark, sowie im Jahre 1901 zwei zu Bauplätzen bestimmte Feldgrundstücke. Diese und auch das Haus kamen zur Zwangsversteigerung. Das Haus war auf 7650 Mark, die Bauplätze auf 1440 Mark geschätzt worden. Im Sommer 1901 suchte der Angeklagte durch Annonce 5000 M. als erste Hypothek auf das Haus. Klügel machte sich hierbei eines Betrugs schuldig, indem er das Darlehen als Hypothek nicht auf das Haus, sondern auf ein Feldgrundstück eintragen ließ. Der Angeklagte hat hierbei dem Zeugen auch gefälschte Scheine vorgelegt. Klügel leistete zum Teil Ersatz; er hat die Hypothek in betrügerischer Absicht im darauffolgenden Jahre an einen Schuhmacher abgetreten. Im Jahre 1904 suchte er wiederum durch eine Annonce 5000 Mark als erste Hypothek auf dasselbe Haus. Er machte sich in gleicher Weise des Betrugs schuldig, indem er das Darlehen auf ein Feldgrundstück eintragen ließ und auch diese Hypothek im Jahre 1905 unter falschen Vorpiegelungen an einen Schachtmeister für 2500 Mark abtrat. Der Angeklagte ist dann mit dem Gelde ins Ausland geflüchtet. Klügel wurde nach hier ausgeliefert. Das Urteil lautete auf 4 Jahre 3 Monate Gefängnis und 5 jährigen Ehrenrechtsverlust.

— Dresden, 29. August. Ueber einen photographischen Kalketenapparat sind in einem Teil der Tagespresse in letzter Zeit Mitteilungen gebracht worden, die in mehreren Punkten irrig sind. Von der in dieser Sache maßgebenden Seite wird dem „Dr. A.“ zur Richtigerstellung folgendes mitgeteilt: Tatsache ist, daß seit sechs Jahren von einem hiesigen Ingenieur an einem von ihm erfundenen photographischen Apparat gearbeitet wird, welcher vermittels einer Kalkete in die Luft geschossen wird, aus der Vogelschau nach vorher eingestellter Richtung eine Momentaufnahme bewirkt und sodann mittels Fallschirm gelandet wird. Die Erfindung kann jetzt nach unendlichen Schwierigkeiten als vollendet angesehen werden und ist in allen Militärstaaten durch Patente geschützt. Daß sie in den Besitz des Deutschen Reiches übergegangen wäre, entspricht zurzeit nicht den Tatsachen, ebenso kann aus naheliegenden Gründen vorläufig auf die Einzelheiten noch nicht näher eingegangen werden. — Der Alldeutsche Verbandstag, der in den letzten Jahren in Mainz, Lübeck und Worms abgehalten wurde, findet dies Jahr in Dresden statt und zwar vom 31. August bis 4. September. Die Verbandstagung umfaßt für den 31. August und 1. September Ausschuss- und Gesamtvorstandssitzung, also innere Veranstaltungen. Größeres Interesse für die Allgemeinheit dürften der Festabend im Gewerbehaus Sonntag, den 1. September, abends 7/9 Uhr und die eigentliche Verbandssitzung am 2. September früh 10 Uhr auf dem Königl. Belvedere erwecken. Auch für die am 3. September geplante Dampfer-Festfahrt der alldeutschen Gäste nach Schandau, wo ein offizieller Empfang dieser und der mit Sonderdampfer aus Böhmen eintreffenden Gäste durch die Stadt im Kurpark stattfinden wird, macht sich ein lebhaftes Interesse geltend. Bei der Rückfahrt, die mittels Sonderdampfers abends 7/7 Uhr von Schandau

Sämtliche
Verband-
artikel,
alle
Sammeln
Kinder in
einer Kusw.
Haus- und
ten.
Anker
sprechend

Dosen
me,
orange, braun,
g.
r,
Flasche 25,
0, 20, 35 Pfg.
0 u 150 Pfg.
alfam,
und 160 Pfg.
erdol,
und 250 Pfg.
t,
50 Pfg. usw.
he,
la. Qualität.
tt,
100 Pfg.
ndenden Preisen
und große
berke Preise.
& Sohn,
npr. 212.

uf
ch
s.
in

angekreten werden soll, erfolgt zu Ehren der zahlreichen Gäste, die sich aus allen Teilen Deutschlands zu der Tagung einstellen werden, eine Ufer- und Höhenbeleuchtung, für die von den Veranstaltern des Kongresses erhebliche Mittel aufgewendet werden.

Ramenz, 27. August. In einem Gehölz nahe der Stadt beobachteten Passanten den in der hiesigen Gutsfabrik beschäftigten 38jährigen Arbeiter Vahle aus Wiesa, als dieser sich an einem noch schulpflichtigen Mädchen von dort eines schweren Sittlichkeitsverbrechens schuldig machte. Der Unzucht wurde festgenommen, und die angestellten Ermittlungen ergaben, daß Vahle mit noch mehreren Schulmädchen bereits seit Jahren in sträflichem Verkehr stand.

Brauna bei Ramenz. Vom Königl. Ministerium wurden elf Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, die am Sonntag ihr 25jähriges Bestehen feierte, das Feuerwehr-Ehrenzeichen verliehen.

Muzschen, 28. August. Durch ein Schadenfeuer ist das Wohnhaus nebst Seitengebäude des Mühlenbesizers Hermann März in Jäschwitz vernichtet worden. Die Wandaufmaße, welche daneben steht, blieb vom Feuer verschont. Chemnitz, 28. August. Im nahen Flöha verunglückte gestern ein hier wohnhafter Werkstättenarbeiter dadurch, daß er dem ihm entgegenkommenden Schnellzug ausweichen wollte, hierbei aber in den entgegengekehrt einfahrenden Dresdner Personenzug geriet. Der Bauernwagen wurde zu Boden geschleudert und erlitt lebensgefährliche Verletzungen am Kopfe. Er wurde ins hiesige Krankenhaus übergeführt.

Zwickau, 28. August. In den letzten Wochen haben aus dem hiesigen Kohlenrevier viele Auswanderungen von Bergarbeitern stattgefunden. Die Bergarbeiter wandern nach dem Ruhrgebiet, um dort besseren Verdienst zu finden. Seitens der Bergarbeiter ist man mit den hier gezahlten Löhnen nicht zufrieden. Auch ist im Ruhrgebiet die Arbeitszeit eine kürzere.

Meerane. In Sachen der Lohnbewegung der Handwerker ist auf die Eingabe der Weber-Innung Meeranes und Glauchaus, betr. Erhöhung der Löhne für buntfarbige Webwaren, von dem Verband Sächsisch-Thüringischer Weber eine Mindestlohntarif für buntfarbige Webwaren mit einem Zuschlag von 15 Prozent mit Wirkung vom 1. Oktober 1906 eingeführt worden.

Burgstädt, 28. August. In dem zur gräflichen Herrschaft Penig gehörigen Mülhauer Forst wurde am Sonnabend nachmittag ein 26jähriger Mensch namens Hohlfeld aus dem nahen Burkhardsdorf erschossen aufgefunden. Der Verbleib wurde behördlich aufgehoben und den Angehörigen übergeben. Das Motiv zu der unseligen Tat konnte nicht ermittelt werden.

Schneeberg, 27. August. Gegenwärtig werden Schritte getan, um einen Verband sächsischer Städte mit rezivierter Städteordnung zwecks Uebernahme der Entschädigungspflicht für Betriebsunfälle bei Tiefbau ins Leben zu rufen. Die hiesige Stadtgemeinde will sich dem Verbands anschließen.

Pärenstein i. Erzgeb. Von einer Feuersbrunst ist das Städtchen Sonnenberg im benachbarten Böhmerlande am Montag heimgejagt worden. Es wird berichtet, daß in dem Städtchen, bekannt durch seine im Basilikenstil erbaute große Pfarrkirche und durch seine hohe Lage unweit der auch von Sachsen aus gern aufgesuchten berühmten Burgruine Hassenstein, 29 Häuser, abgesehen von Scheunen- und Schuppenbauten, abgebrannt sind. Das Feuer ist vormittag gegen 9 Uhr aus noch unermittelter Ursache ausgebrochen und hat in den späteren Nachmittagsstunden noch gewüthet. Die Brandstellen befinden sich in einer unterhalb der Kirche sich hinziehenden Gasse. Auch Kirche und Schule hatten bereits Feuer gefangen, das indes noch rechtzeitig wieder gelöscht werden konnte. Am Löschwerk waren sämtliche Feuerwehren der Umgebung tätig. Die Feuerwehr zu Komotau wurde telegraphisch zu Hilfe gerufen.

Kuerbach, 28. August. Unter heftiger Detonation explodierte heute mittag in der Bleicherei der Firma Ernst Weidenmüller der Dampfkeffel, in welchem Stickerware gedämpft wird. Die Ursache der Explosion ist zweifellos auf Ueberspannung der Dämpfe zurückzuführen. Das Kesselhaus ist völlig demoliert. Der 15 Zentner schwere Deckel des Kessels wurde 150 Meter weit fortgeschleudert. Am südlichen Giebel des Stablfabrikationsgebäudes an den beiden Längsseiten wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Die südliche Seite zeigt mächtige Risse. Menschen sind, da gerade Mittagspause war, nicht zu Schaden gekommen. Der angerichtete Schaden wird auf 20000 Mk. geschätzt.

Plauen. Der Stadgemeinderat beschäftigte sich in einer außerordentlichen, teilweise sehr erregten Sitzung am Montag abend mit dem Antrag des Landtagsabgeordneten Stadtoverordneten Günther und Genossen, betreffend Einführung des Quallismus oder Trennung der städtischen Kollegien zur Bildung des Zweikammersystems. Gegen die Trennung stimmten 28 Mitglieder, darunter 14 Stadträte, für die Trennung waren 22 Stadtoverordnete, sodas die Minorität sechs Stimmen beträgt. Der Trennungsantrag soll im nächsten Jahre wieder eingebracht werden.

Plauen, 28. August. Das Gesicht für immer entstellt hat heute nacht ein in Neundorf wohnender Schneider dem Handarbeiter Seifert dadurch, daß er ihm die Unterlippe vollständig abbiß. Beide waren vorher zusammen in einer Schankwirtschaft an der König-Georgstraße gewesen, wo es zwischen ihnen bereits zu unliebamen Auseinandersetzungen gekommen ist. Draußen vor dem Lokale setzten sie dann die Streiterei solange fort, bis der Schneider seinen Gegner plötzlich umarmte und ihm dabei einen so heftigen Biß in die Unterlippe versetzte, daß diese buchstäblich weggebissen wurde. Die Lippe konnte trotz eisigen

Suchens nicht aufgefunden werden. Der Verletzte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Dem bissigen Schneider aber dürfte seine rohe Tat teuer zu stehen kommen.

Borna (Bezirk Leipzig). Ein neues Braunkohlenwerk soll in der Nähe unserer Stadt auf Platzecker Fluß entstehen. Nach den abgeschlossenen Kaufverträgen erhalten die Grundstücksbesitzer 2500 resp. 3400 Mark für den Acker. Der letzte Preis wird für Grundstücke bezahlt, auf denen Tagebau geplant ist. — Auf der Leipziger Chaussee bei Bestwitz ist Montag nachmittag der Obstplücker J. Misch aus Neißchitz bei Weisensels von einer brechenden Leiter gefallen und hat dabei das Genick gebrochen. Der Tod ist kurze Zeit nach dem Unfall eingetreten.

Leipzig, 28. August. Einer Diebesbande und Hehlereigesellschaft ist man hier auf die Spur gekommen. Schon seit längerer Zeit war es der Kriminalpolizei bekannt geworden, daß hier und in anderen größeren Städten wertvolle, vollständig neue Werke, als wie Verklons usw., unter der Hand sehr billig umgesetzt wurden. Nach der ganzen Sachlage konnten diese Werke nur durch Diebstahl oder Vertrauensbruch erlangt worden sein. Jetzt hat man den Dieb dieser Werke in einem 41 Jahre alten Markthelfer aus Döbitz bei Taucha ermittelt, der seit langen Jahren in einer hiesigen Buchhandlung in Stellung war. Wie festgestellt worden ist, hat der uneheliche Mensch vollständige Werke aus den Niederlagen entwendet und ließ diese, nachdem er sie in Rippen verpackt hatte, regelrecht durch Kollageschiffe abfahren. Mehrere Geschirrführer, die von dem unfauberen Geschäft des Markthelfers Kenntnis haben mußten und hierfür auch reichlich belohnt wurden, werden sich nunmehr auch wegen Hehlerei zu verantworten haben. — Eine große Hausbesitzerversammlung erklärte sich gegen die Einführung des vom Räte beabsichtigten Berufswahlrechts für das Stadtoverordneten-Kollegium.

Leipzig, 29. August. Heute Mittag brach in dem dritten Stockwerk des neuen Meißner Reichshof an der Grimmaischen Straße, der zur gegenwärtigen Michaelismesse als Lagerraum für Weismuster benützt wird, Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Dank der vorzüglichen Eisenkonstruktion des Baues gelang es der Feuerwehr, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Das erwähnte Stockwerk ist vollständig ausgebrannt. Der Materialschaden ist bedeutend. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Wühlberg a. Elbe, 28. August. Der Bierkrieg ist noch nicht beendet, jedoch hat das energische Vorgehen der Wirte zur Folge gehabt, daß zwei hiesige Brauereien den Preisausschlag wieder rückgängig gemacht und das Bier wieder zu den früheren Preisen liefern. Die Genossenschaftsbrauerei dagegen hält noch immer an einem von 1 Mk. auf 50 Pfg. pro Hektoliter herabgesetzten Preisausschlag fest.

Bermischtes.

Ein scheinbarliches Verbrechen ist an einer Frau in Wehlenshagen verübt worden. Arbeiter sahen am Sonnabendmorgen am Ufer des Gms-Jade Kanals in unmittelbarer Nähe des Schlaachthofes und des im Bau befindlichen neuen Handelshafens einen menschlichen Körper im Wasser liegen. Als man ihn herausgezogen hatte, erkannte man die nackte Leiche einer jungen Frauensperson, die nur noch mit ihren Strümpfen und einem Schuh bekleidet war. An den Oberarmen befanden sich noch die Reste der Untertaillenärmer, die am Rücken zusammengebunden waren. Der Hinterkopf der Toten zeigte drei offene Wunden, die offenbar durch ein stumpfes Instrument, wahrscheinlich eine Axt, verursacht waren. Jeder dieser Fiehe hatte die Schädeldecke total zertrümmert und wäre für sich allein schon tödbringend gewesen. Auch das Rückgrat erwies sich bei der nachfolgenden ärztlichen Untersuchung als gebrochen. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des städtischen Friedhofes gebracht und hier als die der Ehefrau des Werkschmiedes Böhrs, Hempelina geb. Othoff rekonstruiert. Die Frau, die als eine durchaus anständige und achtbare Person bekannt ist, hatte vor zirka vier Wochen ihr jüngstes Kind, einen Knaben, durch den Tod verloren und zeigte seit dieser Zeit wachsende Spuren von Trübsinn. Vor wenigen Tagen — Mittwoch abend — verließ sie nach einem geringfügigen Wortwechsel mit ihrem Mann die Wohnung und kehrte nicht mehr zurück. Später wollen Bekannte sie mehrfach am Teich gesehen haben, und ein Zeuge behauptet, er habe die Ermordete noch am Freitag in einer Wirtshaus in Begleitung mehrerer Männer getroffen. Die Polizei hat bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen, doch verlautet bisher nichts über die einzelnen Verdachtsgelände. Es wird noch von den Bekannten der Frau betont, daß sie infolge schwerer Krankheiten in der Familie sehr nervös geworden sei. Die Unglückliche ist 1878 in Beer geboren und hinterläßt ihrem Mann zwei Mädchen im Alter von drei und zwei Jahren. Man muß annehmen, daß die Verstorbene nur in einem Zustande völliger Geistesverwirrung den Mordern willenlos in die Hände gelassen ist. Nach dem Gutachten des Polizeiarztes liegt Lustmord vor.

Ueber einen blutigen Zusammenstoß mit italienischen Grenzwachtern wird aus dem Kanton Tessin berichtet: Vier Tessiner Bauern befanden sich auf dem Heimwege nach dem Bergdorf Volcagio. Es war spät am Abend, und italienische Zollwächter, die auf der Lauer standen, glaubten Schmuggler vor sich zu haben. Sie näherten sich insulgedessen im Lauffschritt. Die Bauern ihrerseits wußten nicht, was der Ueberfall zu bedeuten habe und ergriffen die Flucht. Dadurch wurden die Zollwächter in ihrem Irrtum noch bestärkt und sie begannen auf die Fliehenden zu schließen, mit dem Erfolge, daß ein

Bauer tot niederstürzte. Daraufhin setzten sich die anderen Bauern tapfer zur Wehr und verwundeten einen Grenzwach-Untersoffizier durch einen Beilhieb schwer. In dem Landgemenge wurde auch noch ein weiterer Bauer verwundet, bis sich die Sache endlich auflöste. Gegenwärtig schwebt eine gerichtliche Untersuchung über die Tragikomödie der Irrungen.

Der Schlossergeselle als Baron. Der seltsame Vorfall, der vor einiger Zeit aus Paris berichtet wurde, wonach die Frau eines jungen Aristokraten von ihrem Mann mittellos in einem Pariser Hotel zurückgelassen wurde, ohne daß es der Verlassenen gelang, die Spur des treulosen Ehegatten aufzufinden, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Die Hamburger Polizei verhaftete einen Abenteuerer, der unter dem Namen Baron v. Dobrowalski-Donnensmard in Hamburg allerlei Schwindel-maßnahmen ausführte. Bei der Feststellung der Personalien des Verhafteten ergab sich, daß der angebliche Baron ein deutscher Schlossergeselle namens Conrad war. Der Herr Baron hatte seine Rolle so gut gespielt, daß er in Manila eine reiche Amerikanerin zur Frau genommen, die er dann auf der Hochzeitsreise in Paris unter Mitnahme ihrer Juwelen, Wertpapiere und Gepäckschätze vollständig mittellos zurückließ. Dem Herrn Baron wird jetzt Zeit gegeben werden, sich die Freuden seines kurzen Ehestandes in wehmütiger Erinnerung wachzurufen.

Der Chauffeur des Prinzen Heinrich durch einen Steinwurf getroffen. Die „Kaiser Neuest. Nachr.“ schreiben: Straßensingen in Suchsbors, die sich ein Vergnügen daraus machen, vorüberfahrende Automobile mit Steinen zu bewerfen, trieben auch kürzlich ihr Unwesen. Sie warfen mit Steinen nach einem Automobil, in dem sich Prinz Heinrich befand, was die Knaben aber nicht wußten. Der Chauffeur wurde getroffen und am Auge verletzt. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich, der das Automobil selbst lenkte, stoppte in demselben Augenblick, worauf die Täter davonliefen. Der Chauffeur stieg ab, versorgte sie und holte den Knaben, der ihn getroffen hatte, aus einem Hause heraus. Prinz Heinrich, dem der jugendliche Sünder vorgeführt wurde, verwarnte ihn ernstlich und fuhr dann weiter.

Transport eines Hauses. Aufsehen erregte auf dem Bahnhof in Neufalza-Dremsberg der Transport eines massiven zweistöckigen Gebäudes. Das Haus, ein sogenanntes Stelwerkgebäude, mußte von seinem bisherigen Standort entfernt werden, weil an der betreffenden Stelle Gleise gelegt werden sollen. Der Abbruch des Gebäudes und Wiederaufbau an anderer Stelle verhältnismäßig hohe Kosten verursacht; insulgedessen wurde die bekannte Baufirma J. W. Roth in Neugersdorf von der Eisenbahnverwaltung beauftragt, das Haus um vier Meter zu verschieben. Die mehrtägigen Vorarbeiten bestanden darin, daß das durch Träger gelagerte Gebäude aus dem Grunde herausgehoben wurde. Am 27. d. M. vormittags 9 Uhr begann das Fortbewegen des Gebäudes auf eisernen Bahnen und Rollen. Durch Schrauben wurde das Haus langsam weitergeschoben. Das interessante Schauspiel, dem trotz des strömenden Regens zahlreiche Herren der Eisenbahninspektion beiwohnten, war nach fünf Stunden beendet. Um 9 Uhr nachmittags war das Gebäude ohne Schaden aus dem neuen Standort angelangt. Es ist dies das erste massive Gebäude, das die Staatsbahnverwaltung auf solche Weise an eine andere Stelle bringen ließ.

Eine lebendige Gemäldegalerie. In Tunis wurde dieser Tage ein fahnenläufiger Soldat namens Sarrhe eingefangen. Als man ihn fesselte, jagte er: „Jetzt werden sie mir sicher meine Haut nehmen, denn die verdient mit Gold aufgezogen zu werden.“ Der Mann hatte nicht zuviel behauptet. Als man ihn entkleidete, entdeckte man auf seinem Körper geradezu wunderbare Tätowierungen. Ueber der Brust stehen zwei reizende Frauen, die einem strammen Muskeltier Rüste zuwerfen; der Federhut des Muskeltiers ragt bis zum Adamsäpfel hinauf. Unterhalb der Brust sieht man den Expräsidenten Loubet, der dem Soldat von Persien die Hand reicht. Auf seiner Rehrseite trägt der tätowierte Soldat die Bilder des Dreiflüglers Mahol und der Yvette Guilbert, die von dieser Placierung ihres Hinterbeins nicht sehr erbaunt sein dürfte. Den ganzen Rücken hat sich Sarrhe mit allegorischen Bildern — Amoretten und Cirlanden — schmücken lassen.

Die Zahl der Feuerbestattungen in Deutschland hat auch im zweiten Viertel des laufenden Jahres wiederum zugenommen gegenüber dem gleichen vorjährigen Zeitabschnitt. Es wurden nämlich 543 Einäscherungen diesmal gegen 456 im Vorjahre gezählt. Die meisten Feuerbestattungen entfielen mit 112 auf Hamburg, dann folgt Gotha mit 110; an der untersten Reihe stehen Heidelberg und Eisenach mit je 25. Gegenwärtig sind in Deutschland 11 Krematorien im Betrieb, von denen 4 auf Nord- und Mittel- und 7 auf Süddeutschland entfallen. Der diesjährige Verbandstag der Feuerbestattungsvereine findet am 8. September in Kiel statt.

Der Winddruck auf die Augen. Im Zentralblatt für Augenheilkunde macht Dr. Vid. Königsberg interessante Mitteilungen über die Wirkung des Windes auf die Augen. Er fuhr im August 1904 bei einer sechszehn stündigen Fahrt am Bordteil eines Dampfers, ruhig sitzend, die Augen dem Wind ausgesetzt. Nach zweifelhafte Fahrt bemerkte er plötzlich hoch oben einen schwarzen Punkt, der in nur wenig wechselndem Abstand vom Blickpunkt dauernd den Bewegungen des Auges folgte. Bei der ophthalmoskopischen Untersuchung fand sich eine kleine blutige Glaskörperflöcke am unteren Aquator des rechten Auges. Diese ist seit zwei Jahren im wesentlichen geblieben. Weber vorher noch nachher waren

Jemals Blutungen im Augeninnern aufgetreten, jedoch die Seidung zweifellos auf den lange angehaltenen Winddruck zurückzuführen ist. Eine ähnliche Beobachtung machte sich bei einem Radfahrer, der beim Fahren gegen den Wind in einem Augen einige kleine Glaskörpertrübungen bekam, die nach Gebrauch römischer Bäder nach drei Wochen wieder verschwanden. Bei nicht ganz normalen Augen, wie bei Myopie (Kurzsichtigkeit) genügt offenbar der anhaltende Winddruck, um derartige Veränderungen im Augeninnern hervorzurufen. Diese Beobachtungen werden besonders für Autofahrer von Interesse sein.

Neueste Nachrichten und Telegramme

Wissenschaftliche Expeditionen nach Deutsch-Ostafrika. Es läßt sich gerade nicht behaupten, daß wir Deutschen für wissenschaftliche Forschungen in unseren Kolonien so viel Geld übrig haben wie beispielsweise die Engländer für derartige Zwecke. Auch können unsere naturwissenschaftlichen Kreise bisher kein allzu großes Interesse speziell unseren Schutzgebieten in Deutsch-Ostafrika zuzuwenden. Dafür werden in nächster Zeit gleich zwei Expeditionen in dies Gebiet abgehen, von denen die eine die Erforschung des großen ostafrikanischen Grabengebietes, die andere die ethnographische Untersuchung der Bevölkerung des Bezirkes Irangi betreiben soll. Ferner berichtet der „Globe“, dem wir diese Mitteilung entnehmen, daß die erste Expedition, die etwa ein Jahr und einen Kostenaufwand von 40000 Mark beanspruchen dürfte, Dr. F. Jäger, der frühere Begleiter Professor Uhligs in Ostafrika, führen wird, während die zweite, die erheblich weniger kostet, Professor Dr. Weule vom Leipziger Museum für Völkerkunde untersteht.

Kattowitz. Einige Hundert versammelte Gastwirte gründeten infolge der Biersteuer eine Einkaufsgenossenschaft für Oberschlesien.

Budapest. Erzherzog Josef ist gestern abend in Begleitung des Generalmajors Viktor Koller und des Rittmeisters Grafen Bela Batthanyi nach Berlin abgereist, um den Kaiser Franz Josef bei den heute stattfindenden Tauffeierlichkeiten in Potsdam zu vertreten.

Bozen. Der Augsburger Lehrer Anton Stell ist seit 11 Tagen in den Breschella-Gruppen verschollen. Alle Nachforschungen waren erfolglos. Ein italienischer Grenzsoldat ist verdächtig, Stell ermordet und beraubt zu haben.

Rom. Die Anwärter der Municipalgarben streifen und hielten unter dem Vorsitze eines sozialistischen Führers ein Meeting ab, in dem gegen das Reglement protestiert wurde. Giolitti kam hierher und verfügte die Entwaffnung und Festnahme der Streikenden, um sie der gerichtlichen Bestrafung entgegenzuführen.

Petersburg. Die anderen drei Töchter Stolypins sind nur durch Zufall vor Unglück bewahrt worden. Sie hatten kurz zuvor noch Klavier gespielt und waren dann spazieren gegangen. Nach Aussage des Arztes ist Hoffnung vorhanden, die schwerverletzte Tochter am Leben zu erhalten, ohne daß eine Amputation der Beine vorgenommen ist. Freilich dürften die Beine steif bleiben. Das dreijährige Mädchen ist auf dem Wege der Besserung.

Petersburg. Die Regierungen von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, England, den Vereinigten Staaten, Belgien, Italien und Japan haben dem Ministerpräsidenten Stolypin ihre Sympathie aus Anlaß seiner Errettung aus der Gefahr und ihre Entrüstung über den gegen den Ministerpräsidenten ausgeführten Anschlag ausgedrückt.

Petersburg. Aus den baltischen Provinzen treffen beunruhigende Nachrichten ein. Die Revolutionäre erlassen neue Aufrufe zum bewaffneten Aufstand. Nachts wurde das Besitztum des Adelsmarschalls, Barons Merendor, von bewaffneten Revolutionären überfallen. Die Räuber wurden jedoch nach heftigem Kampf zurückgeworfen. Bewaffnete Banden durchzogen die Dörfer und plünderten und mordeten.

Paris. Wie den Blättern aus Madrid gemeldet wird, wurde der Direktor des Gefängnisses in Ceuta von einem Gefangenen, der Anarchist sein soll, durch 10 Messerstiche ermordet. Dem Anschläge nach handelt es sich um ein Komplott anarchistischer Gefangener.

Paris. Dem „Journal“ wird gerüchelt, daß der Sultan werde demnächst Fez verlassen, um sich nach Rabat zu begeben. Diese Nachricht werde von der Bevölkerung günstig aufgenommen.

London. An Stelle des Kriegsministers Halbane wird dessen Sekretär Oberst Ellison an den Herbstmanövern teilnehmen. Halbane wird in Berlin die Aufgaben des deutschen Generalstabes studieren, um eventuell entsprechende Neuerungen einzuführen.

Tanger. Das diplomatische Corps hat an den marokkanischen Minister des Neuen eine Note gesandt, in der gegen die Unruhen bei Tanger Einspruch erhoben und energische Maßnahmen gegen die Wiederkehr solcher Ereignisse verlangt werden. Der Sultan erklärte in seiner Antwort, er bedaure die Vorfälle und werde dafür Sorge tragen, daß sie sich nicht mehr ereignen.

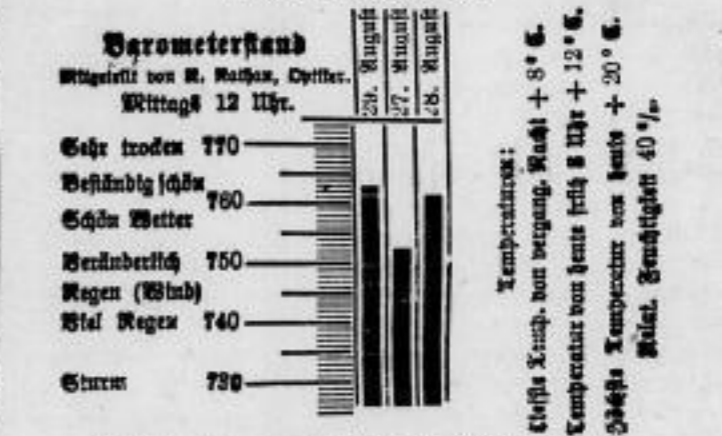
San Sebastian. In Bilbao gährt es von neuem; der Zustand nimmt wieder zu. Auf der Eisenbahnlinie von Salbana zerstörten die Streikenden mit Dynamit den Bahnkörper. Auf verschiedenen Gruben wurde die Entwendung von Dynamit festgestellt. Auch in Santander verschlimmert sich die Lage. Man befürchtet einen Generalausstand der Grubenarbeiter.

Santander. Die Ausständigen drangen in die Stadt ein und verübten Ausschreitungen. Bei dem Zusammenstoß mit der Polizei gaben die Ausständigen Revolvergeschüsse auf die Polizisten ab. Letztere erwiderten das Feuer. Ein Ausständiger wurde getötet, zwei Ausständige sowie ein Polizist wurden verwundet. Die Läden sind geschlossen. Die Bevölkerung ist in Aufregung. Es treffen Verstärkungen ein.

Havana. Die Lage hat sich gebessert, die Regierungstruppen verfolgen die Rebellen. In der Provinz Santa Clara ist es den Regierungstruppen gelungen, die Insurgenten zu vertreiben.

Konstantinopel. Die Porte versendet heute an ihre diplomatischen Vertreter ein Zirkular, in welchem sie den Großmächten das Aktionsprogramm des bulgarischen Komitees für Mazedonien mitteilt. Die bulgarischen Truppenkonzentrationen an der Grenze wurden den Mächten von der Porte durch ein kurzes Zirkulartelegramm bereits früher mitgeteilt.

Wetterwarte.



Wetterprognose für den 30. August. Wind und Bewölkung: Mäßige östliche Winde, vorwiegend heiter. Niederschlag und Temperatur: Trocken, etwas wärmer.

Dresdner Börsenbericht des Meißner Tageblattes vom 29. August 1906.

Table with multiple columns listing stock prices and exchange rates for various locations like London, Berlin, and Vienna.

Nestle's Kindermehl advertisement with logo and text: 'Nestle's Kindermehl. Verloren wurde Dienstag vorm. vom Bahnhof, Hauptstr., Paustherstr., Magstr. eine goldene Damenuhr...'.

Schulstraße 19 advertisement: 'Gut möbliertes Zimmer, wenn möglich mit Klavierbenutzung, sofort oder per 1. Okt. zu mieten gesucht...'.

Schulstraße 19 advertisement: 'Ein kräftiges, vor allem streng solides, ehrliches Mädchen, nicht zu jung, wird bis 1. Oktober für einen größeren Haushalt bei hohem Lohn gesucht...'.

Schulstraße 19 advertisement: 'Ein frdl. möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Wettinerstr. 32, 2. Et. I. Aufwartung. Ein jüngeres Mädchen für einige Stunden vormittags gesucht...'.

Schulstraße 19 advertisement: 'Lüchtigen Arbeiter suchen Stillkrauth & Hille, Meißner-Neuweida. Schlosser auf Teilarbeit und Montage bei gutem Lohn gesucht...'.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung bargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen hier durch den aufrichtigsten und herzlichsten Dank.
Riesa, im August 1906.
Emil Greger und Frau
Bertha geb. Berlach.

Wenn wird
„Der Weg zur Hölle“
zum 2. Mal gegeben? R. M.

Züchtige
Maschinenschlosser
auf landw. Maschinen bei hohem Stundenlohn für dauernd gesucht.
H. Staudte, Kobeln.

Erfahrene Schlosser
auf Dezimalwaagen gesucht.
Joh. Gitschler, Grefeld Rheinland
Waagenfabrik, Nordstraße 183,
neben dem Wasserturm.

Bezirks-Beamter,
im Fach nachweisl. erprobt,
v. gr. leistungsf. Vers.-Akt.-
Ges. in
Unfall und Haftpflicht
bei 100 bis 150 M. mon.
Gehalt, 8 M. Spesen u. Fahr-
kosten ges. Nichtschlechte ers-
halten Ausbildung. Gesf.
detail. Off. unt. D N 166
„Zuverlässigkeit“ Dresden
erb.

Ein 1/2 jähriger, echter
Neufundländer Hund,
sehr wachsam, verlässlich
Rittergut Kreinitz.

Wöbelstüchjes
und einige Wöbelwerke (Kettelbusch
u. a.) billig abzugeben
Rieser Möbelfabrik
Otto Glas, Neuweida.

Defen billig!
1 Kaminofen mit Rohr M. 25
1 Anthrazitofen dgl. . 25
2 Leimöfen mit Rohr à . 18
2 dgl. mit Rohr und vor-
schriftsmäßigem Eisen-
unterfah à . 25
Rieser Möbelfabrik
Otto Glas, Neuweida.

Ein noch sehr gut erhaltenes
Cabriolettgeschirr billig zu ver-
kaufen
Goethestraße 76.

Leere Fässer,
amerikanische Apfelsäcker, Stück
50 Pf., verkauft
Hermann Schneider,
Wettinerstraße 11.

Pferdedünger
ist zu verkaufen Goethestraße 51.
Ein Aquarium, 1 Sommers-
Heberzieher, 1 schwarzer Jadedts
Krug und 1 Grad, alles noch
ziemlich neu, preiswert zu verkaufen
Goethestraße 56, 2.

Wer erteilt 2 Geschwister gründ-
lichen Unterricht im
Klavierspielen?
Bitte Angebote mit Honoraranspruch
unter E 3 in die Expedition d. Bl.

Besten Klavierunterricht
erteilt auch in Riesa
Anna Friedrich, Klavierlehrerin,
Strehle a. G.,
König Albertstraße 193.

Im Kindergarten

finden Kinder im Alter von 3 bis
5 Jahren freundliche Aufnahme.
Monatspreis 2 Mark.
Gertrud Schwartz.

Koche auf Vorrat!



Adolf Richter, Riesa,
Magazin für Haus u. Herd.

Ziehung in Dresden
vom 18. — 21. September.

Geld-Lotterie
zu Zwecken
des Landesvereins
vom Roten Kreuz
im Königreich Sachsen.

10744 Geldgewinne, ohne Abzug
mit Mark

173,000

Hauptgewinne:

40,000

20,000

10,000

5,000

etc. etc. etc.

Loose

à 2 Mark (Paris und Litz nach
auwärts 30 Pfg. mehr)
empfiehlt und versendet

Alexander Hessel
Königl.ächs. Lotterie-Kollektion
Dresden, Weissgasse 1
und Breitestrasse 7.

Verkaufsstellen überall
durch die Plakate kenntlich.

Loose in Riesa zu haben bei:
Ferdinand Schlegel, Kolle-
teur, E. Seiberlich, Kollekteur,
Emil Staudte, Agent, E.
Wittig, Wettinerstr. 8, A.
verw. Reinhardt, Buch- und
Papierhandlung.

Ausverkauf

von Tischlermaterial u. Wöbeln
wegen Aufgabe des Geschäfts.
Rieser Möbelfabrik
Otto Glas, Neuweida.

Ein Wanderer-Fahrrad, feinstes
Modell mit 2 Ueberziehungen, Frei-
lauf und Rücktrittsbremse, fast neu,
1 Jahr Garantie, hat außerst preis-
wert zu verkaufen
Adolf Richter, Riesa.

Seltene Gelegenheit!

Ein Wanderer-Fahrrad, feinstes
Modell mit 2 Ueberziehungen, Frei-
lauf und Rücktrittsbremse, fast neu,
1 Jahr Garantie, hat außerst preis-
wert zu verkaufen
Adolf Richter, Riesa.

Russisch Brod

feinstes Theegebäck, à Pfund
120 Pfg., Bruch 100 Pfg.
R. Selbmann, Hauptstr. 83.

Dr. Walcha von der Reise zurück.



Zur Vorfeier des Sedanfestes
Freitag, den 31. d. M., im Saale des
„Wettiner Hof“

großes Kavallerie-Konzert,
ausgeführt vom Trompeterkorps
des R. S. Karabinier-Regiments, unter
Leitung seines Stabstrompeters Herrn
Peterlein.

Hierauf Ball. — Anfang 8 Uhr.

Die werten Kameraden nebst lieben Angehörigen werden hierzu
ergerbenst eingeladen. Die geehrten Kameraden der vereinigten Mil-
itärvereine von Riesa und Umgegend werden gebeten, an diesem Feste
sich recht zahlreich zu beteiligen. Eingeführte Gäste sind herzlich will-
kommen.
Der Gesamtvorstand.

Versammlung

der Jagdgenossenschaft Seyda mit Wähe Mart Wittig
Freitag, am 31. August 1906
abends 7 Uhr im Gasthof „Zum goldenen Adler“ in Seyda.
Seyda, am 17. August 1906. Wdh. Wendler, Jagdvorstand.

Gasthof Gröba.

Donnerstag, zum Lorenzkirchner Markt, von 4—1 Uhr
großer öffentlicher Jahrmärkts-Ball,
gespielt von der Stadtkapelle aus Riesa.

Empfehle ff. Pflaumen-, Sah- und div. andere Kuchen und Kaffee.
Es ladet höflichst ein
Moritz Große.

NB. Während des Lorenzmärktes halte mein Geschirr zur
gefl. Benützung bereit.

Gasthof Admiral, Boberßen.

Donnerstag, zum Lorenzkirchner Markt, lade zur
öffentlichen Tanzmusik
freundlichst ein. Anfang 4 Uhr. D. Gühlein.

Die Tochter des Erfinders



Das
gehaltreichste

Kosmikum der Gegenwart ist

Peru.

Tannin-

Wasser

Durch regelmäßige Anwendung
wurden diese Erfolge erzielt.

Tausende von Anerkennungen.
Nurztlich empfohlen. Zu haben mit
Fettgehalt oder fettfrei bei

Paul Blumenschein in Flaschen zu M. 1.75 und M. 3.50.
Erfinder: E. A. Nihmann & Co.

Hypothekengelder

hat zu vergeben
Landwirtschaftlicher Spar- und Vorschuss-
Berein in Großenhain.

Von Sonnabend, den 1. September ab
steht ein Transport frisch eingetroffener
1/2 jähriger

Ardenner Fohlen
in großer Auswahl bei mir in
Dishag zum Verkauf.

H. Strehle, Dishag.

Für die uns beim Tode und Begräbnis unsers lieben,
viel zu früh Entschlafenen zuteil gewordene Liebe und
Teilnahme durch Wort, Schrift und schönen Blumenschmuck
sagen hiermit allen, allen den
längsten Dank.
Riesa, den 28. August 1906.
Familie Köhrt nebst übrigen Hinterlassenen.

Verschiedene Sorten gute saftige
Birnen, Äpfel und Falobst,
Reze von 20 Pfg. an u. Traubens-
wein verkauft
Weißnerstraße 34 (Baden).

Äpfel und Birnen,
verschiedene gute Sorten, sowie
Falläpfel verkauft billigst
Wustlich-Mühle.

Schöne Rettichbirnen,
sowie andere gute Sorten preis-
wert
Goethestraße 88, 2. z.

Feinste neue

Bratheringe,
ff. neuen

Sering in Gelee

Fritz Reibel,
Bismarckstraße 19.

Gute mehrlache Speiselartoffeln,
Reze 30 Pf., verkauft

Th. Dookter.

Münchener Bierkäse
empfiehlt

Ernst Schäfer Nachf.

Café Central.

Erstklassiges Lokal.
Echte Biere.

Gasthof Stößig
Sonntag, den 2. September

Sänkebratenchmaus mit Ball,
wobei mit ff. Speisen und Ge-
tränken bestens aufwarte und lade
hierzu freundlichst ein.

Johannes Köcher.

Gasthaus Fabrenz.

Sonnabend, den 1. Septbr. und
Sonntag, den 2. Septbr.

Guter Montag.
Hierzu ladet freundlichst ein
Max Reich.

Donnerstag Schlachtfest.

Radfahrerverein „Adler.“

Morgen „Lorenzkirch“.

Theater

(Hotel Höpfer).
Donnerstag, den 30. August 1906

Großer

Charivari-Abend.

Theater! Gesangstournee à la Leip-
ziger! Deklamation! Lebende Bilder!

Eine vollkommene Frau.
Luftspiel in 1 Akt von Görlig.

Die Zillerthaler
oder In Schlesiens Bergen.
Operette in 1 Akt von Neßmüller.

Großer Coloss lebender Bilder.
Das Lied vom Frauenherzen
Lyrisches Gedicht von Saphin. Zu
3 großen Tableau arrangiert von
E. Redlich.

Der Schöpfung Meisterstück. Gebet
der Mutter. Preis dem Frauenherzen.

Gesangs-Tournee

à la Leipziger.
Die süßen kleinen Mägdelein, Bruno
Hein. Frauenrätzel, Grete Gaim.
Student Müller im Himmel, Arthur
Böwer. In den egluffenen Kreisen,
Elisabeth Redlich. Scherzcouplet,
L. Landmann.

Zum Schluß:
Großes orientalisches Tableau
Scheherzade
dem Kalifen Märchen erzählend.
Großes Tableau, arrangiert von
E. Redlich.

Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten

Zur Orientlage.

Die Lage im europäischen Orient hatte sich in der letzten Woche stark verändert; sie beginnt jetzt, wenn auch nicht auf allen Punkten, sich wieder aufzuheben. Der bulgarisch-russische Zwischenfall, den der auswärtige Minister des Fürsten Ferdinand, General Petrow, durch Vertagung völkerrechtlicher Höflichkeitsformen hervorgerufen hatte, ist beigelegt, und mehr noch fällt ins Gewicht, daß durch gütliche Erledigung des Streites um den Besitz der Dage Djanet im Hinterlande von Tripolis die Türkei ihre Beziehungen zu Frankreich erheblich verbessert hat. Auch daß König Georg von Griechenland seine aus politischen Rücksichten verschobene Badereise nach Aix-les-Bains nunmehr angetreten hat, wird von der griechischen Regierung selbst als ein Beweis dafür ausgegeben, daß unmittelbare ernstere Nachwirkungen der jüngsten griechenfeindlichen Treibereien Bulgariens nicht mehr zu besorgen sind, wie nicht minder dafür, daß die Gereiztheit zwischen Griechenland und den vier kretensischen Schutzmächten wegen einer Neuordnung der Verhältnisse auf der Rhodos-Insel milderen Stimmungen gewichen ist.

Tiefen Lichtern der Orientlage stehen aber noch tiefe Schatten gegenüber. In Serbien sind weder die inneren Verhältnisse noch die auswärtigen Beziehungen fest geregelt. Das eigentliche Fragezeichen der nächsten Entwicklung auf dem Balkan liegt jedoch in einer neuen Spannung zwischen der Türkei und Bulgarien.

Zeit General Petrow Minister des Aeußeren in Sofia ist, hat sich die Tonart der bulgarischen Diplomatie gegen die Pforte beständig verschärft. In allerletzter Zeit sollen die Besatzungen der Türkei wegen der griechenfeindlichen Ausschreitungen in dem zu Ostrumelien gehörigen Orte Kachalios so mißachtend behandelt worden sein, daß man sich in Konstantinopel fragt, ob Bulgarien einen Streit vom Jaun brechen will. Bewegungen bulgarischer Truppen an der türkischen Grenze haben Aufsehen erregt, und wer eine friedliche Weiterbehandlung der macedonischen Frage wünscht, muß wohl sein, daß die Pforte der Berufung, auch ihrerseits die militärische Bereitschaft in Mazedonien durch Heranziehung von Reserven zu verstärken, bisher widerstanden hat. Eigenartig berührt es auch, daß der alte russisch-türkische, der in den letzten Jahren als Vertrauensmann Bulgariens am goldenen Horn ausgleichend gewirkt hat, beim Beginn einer neuen Krisis seine Entlassung gemommen hat und nicht zum Ausmarsch auf dem gerade jetzt bedeutungsvollen Posten in Konstantinopel zu bewegen ist.

Fürst Ferdinand befindet sich inzwischen zur Kur in Marienbad in Böhmen und soll dort täglich mit König Eduard von England zusammen gesehen werden. Kein Zweifel, daß der britische Monarch auf die Entschliessungen des Fürsten großen Einfluß ausüben kann. Wir hoffen, die Ereignisse werden beweisen, daß dies in einem für die Erhaltung des Friedens günstigen Sinne geschieht. Von Frankreich dürfte nach der Beilegung des Djanet-Freies der bulgarische Landdrang gegen die Türkei keine Aufmunterung erhalten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar trifft am 18. September zu den Tauffestlichkeiten in Koburg ein und nimmt im Residenz-

schlosse Wohnung. Die Abreise erfolgt am 19. September abends.

Die Berufung Schorlemers nach Berlin hängt nicht mit der Bobbiel-Krise zusammen, sondern mit rheinischen Provinzialangelegenheiten.

Die Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika soll bis zum April nächsten Jahres bis auf 700 Mann vermindert werden.

Der französische Minister des Innern Clémenceau ist gestern abend in Berlin eingetroffen.

Der Zentralverband Deutscher Industrieller hatte an den Minister der öffentlichen Arbeiten ein Gesuch um Anordnung dahin gerichtet, daß die Eisenbahnverwaltung den Frachtturkundenstempel stets von dem Aufsteller der Frachtturkunde erheben möchte. Der Minister hat darauf einen ablehnenden Bescheid erteilt. In diesem heißt es: „Die mit den gesetzlichen Vorschriften (vergl. § 32 Abs. 2 des Reichsstempelgesetzes) in Einklang stehende Bestimmung, daß der Frachtturkundenstempel im inneren deutschen Verkehr vom Frachtzahler eingezogen wird, ist für den ganzen Staatsbahnbereich und meines Wissens auch von den übrigen deutschen Staatsbahnverwaltungen im Verkehrsinteresse getroffen. Es wurde angenommen und auch aus Handelskreisen bestätigt, daß üblicherweise der Frachtzahler den Stempel tragen werde, und es sollte dieser Uebung von vornherein Rechnung getragen werden, um die lästigen und Kosten verursachenden Auseinandersetzungen zwischen Versender und Empfänger wegen Rück erstattung des vorausgegebenen Betrages zu ersparen. Nachdem verschiedene Mitglieder des Zentralverbandes dieser Auslegung der Stempelinziehungsvorschriften zugestimmt haben, hat der Zentralverband eine Erhebung über die Ansicht seiner gesamten Mitglieder veranstaltet.“

Mit der Frage, wie es möglich ist, die Sicherheit im Eisenbahnverkehr zu erhöhen, wird sich Ende nächsten Monats eine Konferenz von Fachleuten beschäftigen, die aus Anlaß der in letzter Zeit mehrfach vorgekommenen Eisenbahnunfälle vom Präsidium der Berliner Eisenbahndirektion zusammenberufen ist. Zur Konferenz, die unter Vorsitz des Präsidenten der Berliner Eisenbahndirektion stattfinden wird, werden eine Reihe erster Autoritäten auf dem Gebiete der modernen Technik hinzugezogen werden. Schon heute kann gesagt werden, daß eine Aenderung im Betriebe der sogenannten D-Wagen nicht erfolgen wird. Wenn überhaupt Reformen eingeführt werden, so betreffen diese lediglich solche Züge, die aus Wagen der älteren Art mit abgeordneten Abteilen bestehen. Es dürfte somit das Bestreben der Eisenbahnverwaltung dahin gerichtet sein, daß die älteren Wagen allmählich abgeschafft und durch D-Wagen ersetzt werden. Daß dies nicht auf einmal geschehen kann, liegt auf der Hand, da die Wagen der älteren Bauart in außerordentlich großer Zahl vorhanden sind.

Nach der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ erhielt der Kaiserliche Generalkonsul in Neuorleans Freiherr von Nordenflicht die Weisung, sich nach Sanana zu begeben, um als Vertreter des deutschen Ministerpräsidenten den Schutz der deutschen Interessen zu übernehmen.

Der Erste Bürgermeister von Nürnberg, v. Zepf, vollzog gestern die Taufe des neuen Kreuzers „Erfay Nig“ auf der Reichswerft in Kiel. Er taufte das Schiff auf den Namen „Nürnberg“. Der Stapellauf ging glatt vonstatten. Aus der Taufrede des Nürnberger Bürgermeisters geben wir folgenden Satz: „Dein allerhöchster

Kriegsherr verleiht dir den Namen der allerbührenden Stadt, deren zahlreiche Handelschiffe einst die Wasserstraßen belebten, deren großer Sohn, der fühne Seefahrer Martin Behaim, als einer der Ersten den Erdball umkreiste, auf deren altergrauer Burg die Wiege des mächtigen Geschlechtes der Hohenzollern, unseres durchlauchtigsten Kaiserhauses, stand, die von jeher des sprichwörtlichen Ruhmes sich erfreute, die deutscheste unter den deutschen Städten zu sein, und die in der Treue zu Kaiser und Reich unverbrüchlich beharren wird. Auf Befehl Seiner Majestät, unseres erhabenen Kaisers, taufe ich dich „Nürnberg“. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Ueber den Stand der Frage der Entschädigung der Farmer in Deutsch-Südwestafrika meldet die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“: Der Vorsitzende der Entschädigungskommission, Herr Dr. Rohrbach, hat bekannt gegeben, daß, nachdem die Feststellung des bisher eingetretenen Aufstandschadens abgeschlossen und die Verteilung des noch verfügbaren Restes der bewilligten Hilfeleistungsgelder ausschließlich für Farmbetriebe im Interesse von Nichtausländern seitens des Auswärtigen Amtes, Kolonialabteilung, verfügt worden sei, bis auf weiteres keinerlei Aufstandschadens mehr zur Berücksichtigung und Prüfung gelangen könnten. Eine Berücksichtigung könnte erst für den Fall wieder in Frage kommen, daß der Reichstag bei der für den Wiederausbruch im November dieses Jahres in Aussicht gestellten nochmaligen Prüfung der Hilfeleistungsfrage weitere Mittel bewilligt. In dem Zwecke werde es sich für die Betroffenen empfehlen, der Entschädigungskommission fernerhin Mitteilung von ihren Verlusten zu machen.

Der Zentrumsführer Abgeordneter Dr. Spahn besprach in Rheinbach bei Bonn in einer Versammlung die politische Lage und erklärte in bezug auf die Kolonialaffären der letzten Tage, daß die Lieferungsverträge für die Kolonialtruppen nicht mit der nötigen Umsicht abgeschlossen seien. Dies hänge mit der mangelhaften finanziellen Durchbildung der Beamten der Kolonialabteilung zusammen. Ob die der Firma Toppelkirch, Wörmann oder den Versicherungsgesellschaften bewilligten Sätze in Friedenszeiten unangemessen hoch seien, sei bei den überseeischen Verhältnissen selbst für Fachleute schwer zu beurteilen, aber das leuchte auch dem Laien ein, daß die Preise, welche für Friedenslieferungen angemessen sind, für Kriegslieferungen zu hoch werden, weil sich die Zahl der Lieferungen vermehrt hat. Der Reichstag müsse eine Aufklärung darüber herbeiführen, ob bei der Zulassung freier Konkurrenz günstigere Lieferungsverträge hätten abgeschlossen werden können. Der Reichstag müsse eine scharfe Kontrolle ausüben, kein Beamter dürfe sich der Illusion hingeben, daß sich hinter dem Rücken der Reichstagsmehrheit auf dem Verwaltungsweg eine eigene Kolonialpolitik treiben lasse.

Oberst Ohneförg, der seinen Abschied eingereicht hat und ihn auch bald erhalten wird, unterstand direkt dem Reichskanzler. Oberst Ohneförg hatte die Befugnisse eines Chefs des Stabes des Oberkommandos der Schutztruppen und war außerdem militärisches Mitglied des Reichsmilitärgerichts. Krank ist Oberst Ohneförg schon lange, mit dem Fall Fischer hängt die Krankheit nicht zusammen. Major von Wolf hat schon seit etlicher Zeit die Geschäfte des Obersten Ohneförg geführt. Schon als Major gehörte er Ende der neunziger Jahre der Kaiser-

44

Gelrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.

(Nachdruck verboten.)

„Ich freue mich sehr, die Mama meines lieben Freundes kennen zu lernen,“ sagte Edmund, die Hand der ehrwürdigen Dame fassend.

„O, Sie kannten mich, Herr von Below, und wissen es nicht mehr. Sie sind oft in unserem stillen Pfarrhau'e zu Altenborn gewesen und haben von meiner lässlichen Milch getrunken, wenn Sie mit Ihrem Präceptor aus dem Walde oder vom Felde kamen. Freilich mag das Bild der Pastorin Ihrem Gedächtnis entschwinden sein, ich sehe den keitigen Jutgen unseres Patrons und Gutsherrn noch immer vor mir und erkenne Sie wieder. Freilich, die schöne Zeit ist längst dahin. Jetzt muß ich in der großen Stadt wohnen, bei meiner Schwester in der Frankfurter Allee, wo wir ein Chambregarnie eingerichtet haben. Mein Gott, man muß leben und verdienen.“

„Das soll indes meinen Freund nicht verhindern, sich bei uns gemütlich niederzulassen,“ unterbrach Efermann den Redefluß der Mutter. „Nun haben Sie erfahren, wo Sie logiren können, lieber Below, wenn Sie einmal nach dem Osten Berlins ziehen sollten, weil es in Nord nicht mehr sicher genug ist.“

„Haben Sie bereits gehört?“

„Freilich, Dynamitbombe, Streif, lauter hübsche Eroberungen der Neuzeit,“ antwortete der Leutnant. „Na, Sie haben sich als schneidiger Cavalieroffizier zeigen können. Das ist auch ein Glück. Wie verhält sich den Fräulein Welda bei Ihren Geldentzügen?“

„Danke für die Dienste, welche ich Ihrem Vater geleistet, ablehnend gegen die Concessionen, welche wir dem Arbeiterpersonal werden machen müssen.“

„Jedenfalls haben Sie auf die Kleine einen nicht zu

unterschiedlichen Eindruck gemacht. Das nenne ich Glück bei allem Ungemach. Täuscht mich nicht mein Gewährsmann, so wird Ihnen bald klar werden, daß die junge Dame hübsch, reich und eine gute Partie ist.“

„Wo denken Sie hin?“ rief Edmund ganz erschrocken. „Ich, der Niemand, sollte mein Auge zu einer Millionärin erheben?“

„Behaupte ich das? Ganz und gar nicht. Die Medaille zeigt ihre Reverso. Das Fräulein schwärmt für Sie. Meine Nachrichten sind aus sicherer Quelle.“

„Wer könnte solche Behauptungen aufstellen?“

„Einer Ihrer Hausgenossen — gleichviel, wer. Sie werden es mir nicht verargen, daß ich bei meinem regen Interesse für Ihr Schicksal Erkundigungen einzo. Warum werfen Sie den Gedanken, sich um das Mädchen zu bemühen, so weit fort? Sie sind ledig — ein ansehnlicher Mann, den — unbesuchen — das Glück verfolgt. Ich glaube, die junge Dame ist vorurteilsfrei genug, wenn die Sache zum Klappen kommt, an Ihrer Wittwerchaft keinen Anstoß zu nehmen.“

„Sie sind Wittwer?“ fragte Frau Efermann.

„Eine ungenane Bezeichnung. Ich wurde von meiner Frau geschieden, weil — weil es mein Schwiegervater wünschte. Dennoch fühle ich mich nicht frei, denn ich liebe meine Frau noch immer und werde nie wieder eine andere Heirat schließen.“

„Um,“ meinte die alte Dame, „ob Ihre einjährige Gattin wohl auch so denkt?“

„Ich muß wohl glauben. Nur nochgedrungen gab sie dem intriganten Vater nach. Nun ist sie lebend, wohl hauptsächlich in Folge des Ehescheidungsprocesses. Sie befindet sich in einer Nervenkuranstalt. Trotz unserer Scheidung habe ich die Hoffnung auf Wiedervereinigung nicht aufgegeben, und sie wohl auch nicht.“

„Ein seltenes Beispiel von Treue,“ nickte die Greisin. „Indeß es sind die Verhältnisse oft stärker als der Wille der Menschen. Jedenfalls denkt die Tochter Ihres Chefs wohl

nicht so hingebend, wie es sich mein phantastischer Sohn ausmant. Lassen wir das Thema fallen, das Ihnen unangenehm sein muß.“

„Ich danke Ihnen. Wie nur kommen Sie auf die Idee, ein großes Chambregarnie zu eröffnen, Frau Efermann? In Ihren Jahren muß das doch sehr anstrengend sein. Der Umgang mit den vielen Parteien ist gewiß mit Kerger und Aufregungen verknüpft?“

„Allerdings. Aber was will man machen; meine Schwester mußte das Haus übernehmen, wenn sie nicht große Verluste erleiden wollte. So zog ich zu ihr, um sie zu unterstützen. Glauben Sie, mein Sohn würde im Invalidenhau'e wohnen, wenn wir nicht um das tägliche Brot sorgen müßten?“ sagte die Dame.

„Na, na, Mama, so schlimm ist es doch nicht, wie Du es machst,“ sprach der Leutnant lachend. „Noch haben wir noch nie gelitten, aber ich wäre ja ein Thor, wollte ich nicht die ganze Hilfe des Staates annehmen, in dessen Dienste ich meine gefunden Glieder eingebüßt habe. Ich fühle mich hier ganz zufrieden und Du bist bei der Tante auch wohl aufgehoben. Was aber meinen Freund anbetrifft, bleibe ich dabei. Er ist das neueste Kind des Glüdes. Paßt auf meine Prophezeiungen gehen in Erfüllung.“

Gegen neun Uhr, nachdem die drei Personen zusammen gespeist hatten, erhob sich die alte Dame und nahm Abschied.

„Der Weg ist weit,“ sagte sie und die Verbindung nach der Frankfurter Allee nicht die beste. Du entschuldigst mich schon, mein Sohn.“

„Keinesfalls, ich begleite Dich, Mama, bis zur Brunnenstraße fahren wir zusammen. Ich wette, Herr von Below ist mit bei der Partie.“

„Mit dem größten Vergnügen,“ sagte dieser, der alten Dame den Arm bietend. „Ich werde vom Kreuzungspunkt der Pferdebahn geraden Wegs nach meiner Wohnung wandern.“

lichen Schutztruppe in Berlin an, der einzige Offizier, der mit ihm damals zusammenarbeitete, war der Hauptmann Bisler. Oberst Ohnesorg war von außerordentlich liebend-würdigem Wesen und zweifellos ein sehr kenntnisreicher Offizier, dem vielleicht es hier und da an Energie gemangelt haben soll.

Hamburger Blätter berichten, daß außer dem sich Favart nennenden Unbekannten, der verdächtig ist, russischer Revolutionär zu sein, noch drei Mitschuldige desselben verhaftet worden seien, bei denen man mehrere hundert Gewehrpatronen sowie verschiedene Kolben gefunden habe, durch die Browningpistolen in Karabiner umgewandelt werden können.

Deberreich.

Die Regierung hat, nachdem die in der letzten Session von dem mährischen Landtage beschlossene Wahlreform von der Krone genehmigt worden ist, die Auflösung des Landtages und die Ausschreibung von Neuwahlen in Aussicht genommen. Die Veröffentlichung des darauf bezüglichen Patentes wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Wie die Blätter melden, ist auf einer Anzahl Schächten im Bräuer Kohlenbezirk ein Ausbruch ausgebrochen.

Frankreich.

Der Kriegsminister ist bei der Stadt Paris um Ueberlassung eines Bauplatzes auf dem Marsfelde angekommen, um eine Zentrale für die drahtlose Telegraphie der Armee einzurichten. Die Versuche, die augenblicklich von Eiselturme aus gemacht werden, haben ergeben, daß es möglich ist, von Paris aus an alle Festungen, Waffenplätze und Kriegsschiffe Mitteilungen gelangen zu lassen.

In St. Macaire versuchten in den Ausbruch getretene Fälscher, die von ihren Frauen und Kindern begleitet wurden, die Beförderung von Fässern zu verhindern und bewarfen die Gendarmen, welche die Ausständigen zurücktrieben, mit Steinen. Es wurden 8 Gendarmen und 2 Offiziere verletzt, ebenso 3 Soldaten und ein Ausständiger. Zwei Verhaftungen wurden vorgenommen.

„Siecle“ erzählt, daß die zweite Vollversammlung der französischen Bischöfe auf den 4. September festgesetzt worden ist. Der aus 17 Prälaten bestehende vorbereitende Ausschuss wird einige Tage früher zusammentreten. Am 26. und 27. Oktober wird in Perigueux unter dem Vorsitz des dortigen Bischofs und des royalistischen Senators Lamarzelle ein Kongress der katholischen Juristen stattfinden, der sich mit Fragen des Trennungsgesetzes und der Frage der Kultusvereinbarungen beschäftigen wird.

Niederlande.

Das Geburtstagsgeschenk Kaiser Wilhelms für die Königin Wilhelmina besteht in fünf Statuetten von Fürsten des Hauses Oranien.

Spanien.

Ein königlicher Erlass stellt die gesetzlichen Formalitäten für die Zivilheirathen wieder her; die Verpflichtung für die Ehegatten, ihren Glauben anzugeben, kommt in Fortfall.

Balkanstaaten.

Erneute Kämpfe zwischen griechischen und bulgarischen Banden fanden in den letzten Tagen in Mazedonien statt. Vor fünf Tagen fand in der Nähe von Beharo ein ungefähr fünfständiges Gefecht zwischen drei bulgarischen Banden unter den Führern Karatajso, Luka und Syonos und einer griechischen Bande unter dem Kapitän Goffas statt. Karatajso wurde getötet. Luka und Syonos sowie vierzehn andere Personen wurden verwundet. Von den Griechen wurden zwei getötet. In Krossari wurde von bulgarischen Banden der Bürgermeister des Ortes Athanas Grammatiku ermordet. Seine Leiche hat man ganz verstimmt in einem Sack auf dem Felde gefunden. Vor zwei Jahren waren zwei Brüder des Bürgermeisters gleichfalls von bulgarischen Banden ermordet worden.

In Sofia kam es in einer Konferenz der Studenten aus den Balkanländern zu einer eigenartigen Spaltung, wobei slowenische und kroatische Redner erklärten, sie seien Glieder eines unterjochten Volkes mit gebundenen Händen. Sie könnten sich einer Balkanunion nicht anschließen. Die bulgarischen Studenten erklärten sich damit durchaus einverstanden und die Slowenen und Kroaten tagten deshalb abgehandelt, um über die weitere Stellungnahme zu beraten. Die Konferenz schickte Sympathie-telegramme an die russischen, rumänischen und griechischen Studenten. Die rumänischen Studenten, die ihre Teilnahme an der Konferenz früher angefragt hatten, sind

nicht eingetroffen, angeblich, weil die rumänische Regierung die letzten telegraphischen Weisungen des bulgarischen Agitationskomitees anhalten ließ.

Norwegen.

König Haakon beabsichtigt den ausländischen Staatsoberhäuptern einen Besuch abzustatten. Der erste Besuch wird dem König Eduard gelten. König Haakon und Königin Maud werden zu diesem Zwecke am 30. September in London eintreffen.

Rußland.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet; Bei Besprechung des Nordanschlags auf den Ministerpräsidenten Stolypin spricht die ausländische Presse verschiedene Vermutungen betreffend die Zukunft der Politik der Regierung aus. Wir sind in der Lage, mitzutheilen, daß es ein großer Fehler sein würde, wenn man glauben wollte, der Terrorismus der Revolutionäre könnte von einem Terrorismus der Regierung begleitet werden. Das Regierungsprogramm ist unerfütterlich festgesetzt und kann infolge von Anschlägen und Mordtaten seiner Wirkung unterliegen. Die Regierung wird auch die Maßnahmen gegen die Revolutionäre nicht abschwächen, wie juristisch auch deren Drohungen sein mögen. Die Regierung besitzt ausreichende Mittel, um die Attentate zu unterdrücken, aber die Unterdrückung ist nicht ihr einziges Ziel. Ihr erstes Problem ist die Vorbereitung von Gesetzesentwürfen für die Duma und die Lösung dringender Fragen mit den gesetzlichen Mitteln, über die sie verfügt. Die Revolutionäre können versuchen, das Werk der Regierung zu zerstören, aber sie werden eine Niederlage erleiden; denn die Regierung kann nicht auf die notwendigen Reformen verzichten, weil dieser oder jener Staatsmann durch einen anderen ersetzt werden muß.

In dem Leichenhaus des Peter Paul-Hospitals befinden sich noch 10 nicht erkennbare Opfer der Explosion in der Villa des Ministerpräsidenten Stolypin, darunter 2 Kinder und 1 Frau.

Auf offener Straße wurde in Riga ein Steuereintnehmer überfallen und um 1500 Rubel beraubt. Ein herbeigekommener Schupmann wurde getötet. Eine Patrouille verhaftete einen Räuber, der eine Verwundung erlitten hatte. Ein anderer, bei dem das Geld vorgefunden wurde, wurde getötet. Die übrigen entkamen.

In Samara veranstaltete eine etwa vierhundert Köpfe zählende Menschenmenge unter Vorantragung vieler Fahnen und unter Abfingung revolutionärer Lieder einen Umzug. Beim Eingange zur Tvorjanskajastraße stieß die allmählich auf gegen 2000 Menschen angewachsene Menge mit der Polizei zusammen; hierbei erhielt ein Polizist eine leichte Wundwunde, der Gehilfe des Polizeimeisters sowie mehrere Polizisten wurden durch Steinwürfe verletzt.

Cuba.

Montalvo y Morales, der stellvertretende Staatssekretär des Innern, hat die Provinzbehörden angewiesen, den Insurgenten zu gestatten, nach ihren Heimstätten zurückzukehren unter der Zusicherung, daß ihnen seitens der Regierung wegen ihrer Teilnahme am Aufstande nichts geschehen soll. Wie bekannt wird, haben tatsächlich alle Führer der Aufständischen mit Ausnahme von Guerra sich bereit gezeigt, ihre Leute zu entlassen, wenn ihnen wirklich Straffreiheit verbürgt wird. Die Regierung wirbt daher weiter keine Truppen an, da eine beträchtliche Anzahl von Insurgenten nach ihren Heimstätten zurückkehrt; nur in dem östlichen Teile von Pinar del Rio ist dies nicht der Fall. Guerra erklärt dagegen seinen festen Entschluß, nicht eher seinen Widerstand aufgeben zu wollen, bis die letzte Präsidentenwahl für ungültig erklärt sei. Guerras 2000 Mann sind zwar mit Waffen und Munition wohl versehen, aber Guerra verfügt über keine Geldmittel und zahlt für Lieferungen mit Anweisungen auf die kubanische Regierung.

Persien.

Die „Daily Mail“ erhält aus Teheran eine beunruhigende Nachricht: Die Lage in Persien werde täglich kritischer, die staatliche Organisation gehe in Brüche, die Kosakenbrigade sei auf 500 Mann herabgeschmolzen, ein Teil der Mullahs wünscht, das Beispiel der russischen Revolutionäre zu befolgen, ein anderer Teil möchte den Sultan als Oberhaupt des Islams anerkennen. Der Schah werde von allen ignoriert. In Teheran schweben die Ausländer in Gefahr, an der Westgrenze behaupten die

türkischen Truppen persisches Gebiet. Dann kommt in der „Daily Mail“ die übliche Hege gegen Deutschland. Deutschland benutze Rußlands Schwäche, um in Persien Fuß zu fassen, und baue „deshalb“ eine prächtige Gesandtschaft, eine Schule und ein Krankenhaus. Der neue deutsche Gesandte Stemrich sei ein Freund des Sultans und fördere den Bau der Bagdadbahn. Persien habe ein Anlehen aus Deutschland durch Vermittlung belgischer Finanzleute erhalten. Der Zusammenbruch Persiens stehe bevor. Die fremde Kontrolle sei unvermeidlich. Großbritannien müsse im Interesse Indiens seine Stellung in Persien wahren.

Aus aller Welt.

Latowitz: Im Stahlwerk Friedenshütte wurde der 15-jährige Arbeiterburche Buchezit in der hydraulischen Presse zu Tode gequetscht. — Saint Louis (Senegambien): Es ist immer noch unmöglich, den Anfang der Verheerungen in Kayes zu schätzen, da die telegraphische Verbindung seit 14 Tagen unterbrochen ist, und die ersten zuverlässigen Nachrichten am 25. d. M. durch ein Dampfboot hierher gelangt sind. Das Telegraphenamt in Matane meldet eine weitere Zunahme der Ueberschwemmungen. — Berlin: Bei einer gestern unternommenen Lebensfahrt des Schöneberger Automobilclubs schlug beim Nehmen einer Kurve der an der Spitze fahrende Automobilseilerwagen, worauf sich vier Personen befanden, um. Der Chauffeur war sofort tot, ein Feuerwehrmann wurde verletzt. — Riga: Bei Ust-Dovinsk stießen der englische Dampfer „Galabria“ und der deutsche Dampfer „Woland“ zusammen. Beide Schiffe sind stark beschädigt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. — Duderstadt: Als der Schächtermeister Gerbode von hier mit seinem Gespann die Straße von Heuborn nach hier herabfuhr, sprangen vier Männer aus dem Gehölz vor Nesselröden hervor. Zwei der Individuen fielen dem Pferd in die Zügel, während die beiden anderen Gerbode gewaltig vom Wagen herunterrißen und ihn unter Bedrohung mit einem Revolver seiner Barocktasche in Höhe von ca. 300 Mark beraubten. Ein Verdächtiger ist verhaftet. — Halle: Von den Schultern des Freundes tödlich abgestürzt ist an der Rotensteinsbrücke der Chauffeur Hiesel-felde-Rübeland der 23-jährige Lehrer Baumgart aus Friedheim im Rheinland. Er und ein Kollege hatten auf der Straße von Rübeland nach Wendefurth den Weg verfehlt und suchten sich in der Dunkelheit an einem Wegweiser zu orientieren, indem der eine auf die Schultern des andern stieg. Der Wegweiser brach jedoch um und riß beide Wandler mit zu Boden, dem Lehrer Baumgart den Schädel einschlagend. Der Heisegefahrte traf nach stundenlanger Wanderung in Harselbelle ein und holte von dort Hilfe. Noch lebend wurde Baumgart ins Hospital gebracht, starb aber alsbald. — Güterglück: Zwischen Walternienburg und Güterglück wurde ein junges Mädchen erzwingt aufgefunden. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, ist die Ermordete mit der 21-jährigen Neuling aus Darby identisch. Das Mädchen hat seinen in Herbst wohnhaften Geliebten, den 21-jährigen Fabrikarbeiter Wolter befehlt, der es auf dem Heimwege mit seinem Leibriemen erdroffelte. Das Motiv zu der Tat ist nicht bekannt. Um Lustmord handelt es sich nicht. Der Mörder ist gefänglich. — Grobrembach bei Ruitzfeld: Der etwa 13-jährige Sohn des Einwohners Richard Wegfeld stürzte in der Seehöhe in beträchtlicher Höhe ab und fiel auf eine an der Wand lehrende Reckhabel, deren Zinken dem Knaben in den Unterleib drangen. Der Verunglückte liegt schwer verletzt darnieder. — New York: Chile hebt den Importzoll auf Konstruktionsmaterial für 18 Monate auf. Die Straßen der neuen Stadt Valparaiso werden von Troitvor zu Troitvor mindestens 15 Meter breit sein. Die Regierung bezahlt für das annehmierte Grundigentum in Bar. Die von Rothschild angebotene Hilfe wurde vom Präsidenten Riosco abgelehnt.

Theater. (Eingefandt.)

Die Direktion veranstaltet morgen einen Charivari-Abend und wollen wir darauf ganz besonders warm empfehlen hinweisen. Herr Dir. Reblitz garantiert uns die Aufführung derselben in hoch-vornehmer Art und dürfte somit jeder einzelne Theaterbesucher voll befriedigt werden. Das Programm, welches aus dem heutigen Inzerat ersichtlich ist, ist sehr abwechslungsreich zusammengestellt. — Am Freitag wird „Ein Mädchenpensionat“ in Szene gehen.

Kirchennachrichten.

Gröba:

Donnerstag, den 30. August, abends 8 Uhr Missionstunde in der Kirche, P. Burthardt.

Warum

gibt Herr Dir. Hedlich auf unsere Anfrage, die Aufführung:

„Der Herrgottschnitzer von Ammergau“

betreffend, nicht einmal Antwort? Wir sollten meinen, die Erfüllung unseres Wunsches dürfte doch nur in seinem eigenen Interesse liegen. Einer für Viele.

Al. Wohnung zu verm., 1. Oktbr. beglegbar Poppitzerstraße Nr. 24.

Junge, Junge! Ist das nicht einfach herrlich?

daß man in der Westentasche tragen kann, was die allerberühmtesten Sodener Heilquellen wirksam macht? Hier hab ich eine ganz ächte Sodener Pastille, darin stecken die wesentlichsten Bestandteile der wertvollsten Sodener Mineral-Quellen und wenn so eine Schachtel Pastillen natürlich auch nicht eine Brunnenkur ersetzen kann, so wirken die Pastillen darum doch brillant bei allen chronischen Erkrankungen und augenblicklichen katastrophischen Verstimmungen, gegen welche die Quellen selbst gebraucht werden. Ich schwärme geradezu für die Pastillen und ich kann ohne sie gar nicht mehr auskommen. Man kann sie in jeder Apotheke, Drogen- und Mineralwasserhandlung für 85 Pfg. die Schachtel haben.

Bestandteile: Sodener Mineralialg 5,9269 %, Zucker 91,1060 %, Feuchtigkeits 2,7305 %, Tragant 0,2366 %.

Mündelsichere Kapitalanlage.

10 500 M. Hyp. auf Hausgrundst. in Meissen innerh. Brandt. mit 50 000 M. ausgehend, gesucht. Wert d. Grundst. 120 000 M. Miete 5400 M. Off. v. Selbstdarl. erb. u. L. A. 3593 an Rudolf Mosse, Leipzig.

KOHLEN

Bräuer „Paul“ Alleinvertauf ab Schiff ab Schiff

A. G. Kering & Co.

BRIKETS

Pferdeknechte,

Jahreslohn 300 M.,

Wochenlöhner,

Düsenanspanner

6 M. gesucht Rittergut Oppitzsch. Vermittlung nicht ausgeschlossen.

Fasanen u. Rebhühner-Jang-Netze,

sowie Kaninchen-Netze (Frettier-Netze) empfehle billigst

Richard Kirsten, Poppitz.

Die Schönste

weiße, sammetweiche Haut, ein zartes reines Gesicht mit rosigem jugendlichen Aussehen und blendend schönem Teint erhält man bei tägl. Gebrauch der echten

Stockenpferd-Lilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke Stockenpferd. à St. 50 Pf. bei: Oskar Förster, A. B. Grunwald, F. W. Thomas & Sohn, Paul Diumenschein, Kufers-Drogerie, sowie in der Stadt-Apotheke, in Gröba: Alfred Otto.